

BLOG Oktober 2022

Erleuchtung

Die Energiekrise bewegt die Gemüter. Ende September war in den Sozialen Medien ein Pro-und-Contra-Schlagabtausch zwischen zwei Landeskorrespondenten des Deutschlandfunk zu beobachten. In dessen Mittelpunkt ein Vorschlag der Deutschen Umwelthilfe zum Energiesparen zu Weihnachten – nur ein beleuchteter Baum pro Gemeinde. Die Debatte flammt häufiger auf. Kälter duschen und weniger heizen sind demnach akzeptierter, als Engelsfiguren und Strohsterne an dunklen Zweigen. Ein vorweggenommener Blick in deutsche Einkaufsstraßen und Wohnzimmer zeigt, dass pompöse Weihnachtsbeleuchtung nicht allein amerikanisches Kulturgut ist und Rituale anscheinend bedeutsam sind.

An der Weihnachtsbeleuchtung scheiden sich die Geister. Das ist entlarvend. Der Konnex von Energie- und Nachhaltigkeitsfragen lässt in all seiner Dramatik durchaus positive Effekte auf den Klimaschutz erhoffen. Es ist plötzlich auch in materiell weniger stark gefährdeten oder betroffenen Haushalten angesagt, sich darin zu unterbieten, wer wie kalt duscht oder wie wenig heizt. Sparmaßnahmen wie diese werden dann gerne mit dem Nimbus nachhaltiger Askese ummantelt, obwohl sie erwartbar selbstzwecklich und nur wenig global begründet sind. Dass das Szenario einer dieses Jahr vielleicht nicht nur stillen, sondern auch finsternen heiligen Nacht, nachhaltigen Aufbrüchen schon im Vorhinein die

mentale Bremse reinhaut und sich im gesellschaftlichen Diskurs an die Spitze drängelt, ist symptomatisch dafür.

Zugegeben, Am Weihnachtsbaum die LED-Lichter brennen, klingt (noch) ein bisschen gewöhnungsbedürftig. Versuchen wir, das doch einmal so zu begreifen: An Weihnachten kommt in Jesus Christus das Licht der Welt höchstselbst in unsere Mitte. Jesus hätte vermutlich nichts dagegen, dass wir die Bewahrung der Schöpfung, mit der wir beauftragt sind, praktisch mit den aktuellen Herausforderungen verbinden – und es mehr in unseren Herzen hell wird als am Weihnachtsbaum.

Michael Feuersenger
Caritasverband für die Diözese Münster